

bezirksamtsblatt und amtliches publikationsorgan für die gemeinden
bonaduz, domat/ems, felsberg, rhäzüns, safien, tamins, tenna, valendas, versam

büwo
gesamtausgabe

INHALT

■ VALENDAS IMPULS

Reichhaltiger Rück- und Ausblick an der Jahresversammlung von Valendas Impuls. **Seite 9**

■ PORTRÄT

Das Leben als Bauernfamilie im Safiental funktioniert, wie unser Porträt beweist. **Seiten 12/13**

■ MUSIK WIRKT

Die Kinder der Musikschule Domat/Ems Felsberg lernen mehr als nur Instrumente. **Seite 15**

■ SCHWINGEN

Beat Clopath verpasst in Trübbach knapp die Teilnahme am Schlussgang. **Seite 24**



Die Kinder erhalten einen spannenden Einblick in das Leben der Honigbienen.

Bild Monika Degiacomi



Schüler lernen das Imker-Handwerk

Im Rahmen des Pilotprojekts «Flugschnaisa» werden in Rhäzüns derzeit 28 Schüler zu Jungimkern ausgebildet.

md. Mit dem schweizweit erstmalig durchgeführten Kurs wollen die Imkervereine Chur und Hinterrheintal Kinder und Jugendliche für die anspruchsvolle Arbeit

mit Bienen begeistern. An neun Nachmittagen lernen die Teilnehmer unter kundiger Anleitung und mit Schleier und Handschuhen ausgerüstet, wie man Bie-

nenkästen einrichtet, Völker vermehrt und Honig schleudert. Das Pilotprojekt wird unter anderem von den Gemeinden Rhäzüns, Bonaduz und Tamins sowie vom Kiwanis-Club finanziert und soll bis im Jahr 2012 noch zweimal wiederholt werden.

► Mehr auf Seiten 3 und 5

MOTORGERÄTE UND KOMMUNALTECHNIK
ZIMMERMANN AG
HONDA
POWER EQUIPMENT
Rasenmäher

40 Jahre

Garage Elit Bonaduz
BOSCH SERVICE
Ford

- 24-Stunden-Pannen- und Unfallservice
- Mechanische und elektrische Reparaturen aller Fahrzeuge
- Ankauf/Verkauf aller Fahrzeugmarken

Telefon 081 630 22 00
E-Mail: elitgarage@bluewin.ch

Erich Zinsli
7107 Safien-Platz
Transporte

Tel. 081 647 12 51
Fax 081 647 13 55
E-Mail: erichzinsli@bluewin.ch

Für Sie - unsere Energie!

HEIZÖL · DIESEL · BENZIN
TOMASCHETT

www.tomaschett-oel.ch Tel. 081 641 33 77



Mit Schleier und Handschuhen geschützt, entnimmt ein angehender Jung-Imker eine Bienenwabe.

Bild Mattias Nutt

Mit einem Pilotprojekt wird Imker-Nachwuchs gesucht

Im Bienenhaus hinter der Mineralquelle in Rhäzüns herrscht noch bis Ende August emsiges Treiben: 28 Kinder lernen hier das Imker-Handwerk. Das «Rhiiblatt» hat einen Augenschein genommen.

■ Von Monika Degiacomi

Wie richtet man einen Bienenkasten ein? Welche Aufgabe hat die Königin? Und was ist eigentlich Propolis? Auf diese und viele weitere Fragen rund um die Bienenhaltung finden die Teilnehmer anlässlich des schweizweit ersten Jungimker-Kurses «Flugschnaisa» in Rhäzüns eine Antwort. 28 Mädchen und Jungs im Alter von neun bis 15 Jahren – vorwiegend aus den Gemeinden Rhäzüns, Bonaduz und Tamins – lernen hier bis im August das Imker-Handwerk von der Pike auf. Dazu gehören auch das Erkennen der verschiedenen Stadien der Brut, die Vermehrung der Völkerung und schliesslich das Gewinnen des Honigs. Auch die richtige Behandlung nach einem Stich will gelernt sein. Damit es aber gar nicht erst so weit kommt, sind alle Kinder mit Schleier und Handschuhen ausgerüstet.

Letzte Woche war es dann so weit: Erstmals konnten sie unter fachgerechter Anleitung einen Bienenkasten öffnen und das Leben und Treiben der Bienen und ihrer Königin beobachten.

«Imker sterben langsam aus»

Urs Nutt, Leiter des Pilotprojekts «Flugschnaisa», freut sich über das grosse Interesse. Zusammen mit sechs Kollegen der Imkervereine Chur und Umgebung sowie Hinterrheintal führt er die Kinder in die

spannende Welt der Honigbienen ein. Er hofft, sie dadurch nachhaltig für die Bienenhaltung zu animieren. «Denn die Imker sterben langsam aus», weiss der Präsident des Imkervereins Chur und Umgebung. Viele ältere Imker fänden keine Nachfolger mehr und ihre Bienenhäuser ständen leer, bedauert Nutt.

Nur noch rund 80 Imker betreiben heute in Chur und Umgebung ihr zeitintensives Hobby, in der Region Hinterrheintal sind es deren 70. Zusammen pflegen sie etwa 1500 Völker, die eine unschätzbare wichtige



Gion Grischott zeigt den Kindern neue Bienenwaben.
Bild md



Gut geschützt wird am offenen Bienenkasten gearbeitet. Projektleiter Urs Nutt gibt die nötigen Instruktionen.

Bild md

Aufgabe für die Natur erfüllen: Sie stellen die Bestäubung der Obstkulturen sicher und gewährleisten die Blumenvielfalt auf Magerwiesen und Alpen.

Unterstützung von Gemeinden und Kanton

Mit dem Projekt «Flugschnaisa» will man nun den dringend benötigten Imker-Nachwuchs finden und brachliegende Bienenhäuser in den Dörfern wieder beleben. Wie wichtig dieses Ziel für die Region und Umwelt ist, haben die Gemeinden erkannt: Finanziert wird das Projekt unter anderem von Rhäzüns, Tamins und Bonaduz. Auch der Kanton Graubünden und der Schweizerische Imkerverband VDRB haben ihre Unterstützung angesagt. Der Kiwanis-Club Chur und Umgebung hat das Patronat für das Jahr 2010 übernommen.

Dank dieser finanziellen Unterstützung konnten die organisierenden Imkervereine einen Grundstock an Bienenvölkern, Bienenkästen, Werkzeugen, Schulungsunterlagen, Tischen und Bänken einkaufen. Die schützenden Schleier wurden vom Imkerhof zur Verfügung gestellt. Als Schulungsort dient das Bienenhaus Undrau hinter der Mineralquelle in Rhäzüns. Es diente dem Imkerverein Chur und Umgebung einst als Bienenzuchtstation und steht seit nunmehr zwei Jahren leer.

Bis Ende August werden die Kinder und Jugendlichen dort noch viel Interessantes aus der Welt der Bienen erfahren. Nach Abschluss des Kurses erhalten sie ein Diplom des VDRB, welches sie zu den ersten offiziellen Jung-Imkern der Schweiz macht.



Rico Jenny, Präsident des Imkervereins Hinterreithal, erklärt, wie Waben aus dem Bienenkasten entnommen, begutachtet und wieder eingesetzt werden.

Bild md

EDITORIAL

Der Kampf gegen das Bienensterben

Imker haben es nicht leicht: Jeden Frühling stellen sie sich erneut die bange Frage, wie viele ihrer Völker den Winter nicht überstanden haben.

Als Hauptursache für das Bienensterben gilt die Varroa-Milbe. Der Parasit ist 1984 erstmals hierzulande aufgetreten und schädigt die Bienen und deren Brut, indem er ihre Körperflüssigkeit aussaugt. Die Faul- und Sauerbräut (Bienenpest) machen den Bienen ebenfalls zu schaffen.

Und auch Pflanzengifte und Elektrosmog, etwa von Natelantennen, so vermutet man, beeinträchtigen den Bienenbestand.

Gemäss Forschern ging die Zahl der Bienenvölker in der Deutschschweiz in den vergangenen zwei Jahrzehnten von rund 240 000 auf heute nicht mal mehr die Hälfte zurück. In der «Rhiiblatt»-Region siehts ähnlich aus. Viele Imker geben die Bienenzucht deshalb frustriert auf. Kommt hinzu, dass viele keine Nachfolger mehr für ihr zeitintensives Hobby finden – immer mehr Bienenhäuser liegen brach. Dies hat weitreichende Folgen für die Umwelt: Weltweit, so vermutet man, hängt etwa ein Drittel der Nahrung von der Bestäubung ab, und diese wiederum wird zu 80 Prozent von Bienen geleistet. «Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben», soll Albert Einstein einst gesagt haben.

Das Pilotprojekt «Flugschnaisa» der regionalen Imkervereine wurde also gerade zum richtigen Zeitpunkt lanciert.

M. Depiaconi

Redaktionelle Mitarbeiterin

ANZEIGE.....

SÜDOSTSCHWEIZ

PUBLICITAS AG

**Annahmestelle der Inserate
für alle Zeitungen im
In- und Ausland**

Telefon 081 255 58 81

Telefax 081 255 58 59

bonaduz@so-publicitas.ch